

Höherstufung des Leiters begründet. Im Zuge der Verselbständigung des Museums lag auch die Ernennung zum Direktor im Jahre 1914. Die Überführung des Museums aus der Verwaltung des Wirtschaftsministeriums in den Verband der übrigen Staatlichen Sammlungen, unter dem Ministerium für Volksbildung, fällt nicht mehr in die Amtszeit Dr. Berlings.

Im Jahre 1900 wurde er zum Mitglied der Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler ernannt. Bis zu seinem Tode, also volle 50 Jahre, ist er in den verschiedensten Ausschüssen für Erhaltung des deutschen Kunstgutes tätig gewesen; seit 1908 im „Verband der Museumsbauten zur Abwehr von Fälschungen und unerlaubtem Gebahren“, im „Museumsverband“ und anderen Kommissionen. Während des Weltkrieges war im wesentlichen die Ausscheidung von Kunstgütern aus der Metallsammlung in seine Hand gelegt; seine Erfahrungen wurden noch 1940, anlässlich der Reichsmetallsammlung des deutschen Volkes, ausgewertet.

1923 trat er in den Ruhestand über. Er war, um sich der Worte des Direktors der Akademie für Kunstgewerbe, Prof. Dr. Karl Groß, zu bedienen, während seiner 36jährigen Tätigkeit ein vorbildlicher Betreuer, Mehrer und Ordner des Museums. „Ein Gewebe von Geist, Willen und Arbeit war nötig, dieses Ziel zu erreichen.“

Dresden.

Fritz Fichtner.

Erich Haenel †.

Sachsens Kultur in ihrer Ausprägung auf Dresdner Boden als festumgrenzten Wert, vielfältige Erscheinung, wirksamen Kraftquell, leuchtendes Symbol des ewig wechselvollen Zeit- und Menschengeistes, selbst zu erfassen, anderen zu deuten, ist in besonderer Weise Erich Haenels Aufgabe gewesen, da er, geborener Dresdner, zudem für alle Ausstrahlungen des kulturellen Lebens seiner Stadt überaus empfänglich, aufnahmefreudig und dankvielseitiger Begabung überall mitgestaltend tätig war.

Geboren 1875, seit 1884 Schüler des Vitzthumschen Gymnasiums, verließ er Dresden nach Abschluß der Schulzeit 1893, um in Freiburg i. Br., München, Heidelberg und Leipzig Kunstgeschichte zu studieren, promovierte 1898 bei Schmarsow über Bauwerke der Spätgotik und Renaissance, war dann, nach Dresden zurückgekehrt, zwei Jahre Cornelius Gurlitts Assistent an der Technischen Hochschule und wurde, nach kurzem Aufenthalt in München, 1903 wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Historischen Museum, das er achtundzwanzig Jahre lang geleitet hat. In fünfzehnjähriger Lehrtätigkeit widmete er seine